

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



NEU! Immer gut rasiert mit
Rasex "rostfrei"
verstellbar
10 20 30
BONA 0.13 SUPRA 0.10 EXTRA 0.08

Sammelaktion aller alten Klingen:
Für 5 gebrauchte Klingen erhalten Sie von Ihrem Händler bei Kauf
von 5 Rasex-Klingen die 6. Klinge gratis.

Nicht waschen - Seife sparen!



Mit feinem Wäschestoff — 25 Formen

Bei Gliederschmerzen, Rheuma

Nervenschmerzen, Kopfschmerzen wirken Juridin-Drahttabletten hervorragend. Juridin wird auch Sie wieder gesund machen, Ihnen Lebensfreude und Arbeitsfähigkeit geben. Es wirkt in hohem Maße als inneres Antiseptikum. Keine Nebenerscheinungen, was neben dem niedrigen Preis ein besonderer Vorteil ist. 40 Tabletten Fr. 2.— Erhältlich in allen Apotheken. — Biochemische Laboratorien A.G., Zürich 6.



TVictoria-Apotheke
Zürich

DR. KURT ELOFF VORM. H. FEINSTEIN

The English Pharmacy



Unbeliebt in allen Kreisen
Ist das böse Zahnschreien!
Mußt du wilden Zahnschmerz leiden?
Durch MELABON ist's zu vermeiden!

DIE SEITE

Das Ausgabenbuch

Vor mir liegt ein Blatt aus dem Ausgabenbuch eines Studenten, der sein erstes Semester fern von der Familie verbringt. Es sieht so aus:

	Einn.	Ausg.
14. Mai.		
Frühstück a. d. Uni	.40	
Mittagessen mit Brot	1.05	
2 Brot Supplément	.10	
Tee mit Käthi Minder	3.—	
Nachtessen (Tilsiter mit Brot)	.50	
15. Mai.		
Wachstuchheft	1.10	
Mittagessen mit Brot	1.05	
3 Brot Supplément	.15	
Haarschneiden mit Friction	2.50	
«Rebekka» mit Claudine	4.40	
2 Whisky in der Nellybar mit		
Claudine	4.50	
Onkel Max zufällig dort und		
beide bezahlt		
Tram	.40	
16. Mai.		
Mittagessen mit Brot	1.05	
2 Brot Supplément	.10	
Brot und Emmentaler (Nacht-		
essen)	.50	
Schwarzer Kaffee mit Ruedi	.40	
17. Mai.		
Frühstück	.50	
Mittagessen mit Brot	1.05	
1 Brot Supplément	.05	
Cervelat mit Brot (Nachtessen)	.45	
Café crème mit Rösti Reist	1.50	
«Rebekka» mit Rösti R.	3.30	
2 mal Bier und Bretzeli	1.10	
2 Tram	.40	
Buße wegen vergessener Ver-		
dunkelung	.5—	
18. Mai:		
Mittagessen mit Brot	1.05	

In diesem Stil geht es weiter. Auch zwei Plätze für «Rebekka» kommen nochmals vor. Essen kommt fast gar keins vor. Schön, schön, schön ist die Jugend. b.

Keine Diskussion

Ein junger Mann warfete zuhause auf den Anruf aus einer New Yorker Klinik, der ihm das Eintreffen seines Erstgeborenen melden sollte. Endlich klingelte das Telefon und der glückliche Vater vernahm, alles sei gut abgelaufen, Mutter und Kind befänden sich wohl, und ob er nicht kommen wolle.

«Was ist es?» fragte stürmisch der junge Vater.

Geduldig wiederholte die Schwester den Bericht.

«Nein! Ich meine: ein Bub oder eine Tochter?»

Die Schwester wurde sehr reserviert: «Wir können das nicht am Telefon diskutieren», sagte sie, «Sie kommen doch

gleich herüber. Auf Wiedersehen.» Und sie hängte ein.

Der junge Mann machte sich mit sehr gemischten Gefühlen auf den Weg. Was konnte da nur lossein? Man hört manchmal so haarsträubende Sachen von Mißgebüren und so ... Oder waren es am Ende Zwillinge oder Drillinge verschieden Geschlechts? Es war entschieden unheimlich.

In der Klinik führte man ihn zu seiner Frau und zeigte ihm auch gleich seinen Bub, der völlig in Ordnung war und so schön, wie ein Neugeborenes es eben fertigbringt, also für die Eltern ein Märchenprinz. Jetzt erst fielen dem Vater seine früheren Besorgnisse wieder ein und er fragte die Schwester warum und wieso. Sie gab ihm eine nicht unplaubliche Erklärung: Vor Jahren war ein Vater angebrust gekommen, um seinen telephonisch gemeldeten Sohn zu begrüßen. Statt dessen fand er eine Tochter. Seine Frau lag noch in der Narkose und wußte von nichts. Der Mann machte vor lauter Aufregung einen Riesenkrampf, behauptete, sein Kind sei verwechselt worden, und brachte die ganze Klinik in Aufruhr. Wer weiß, ob er heute seiner Sache sicher ist.

Die Klinik ist groß, ein Irrtum der telephonierenden Schwester immerhin nicht ausgeschlossen, und so verfügte die Spitalleitung, daß in Zukunft «das Geschlecht des Neugeborenen nicht mehr am Telefon erwähnt werden dürfe.»

(«New Yorker.»)

Der törichte Jüngling

Ein Jüngling liebte eine Maid —
Den meisten gill's als Seligkeit,
Doch dieser litt viel Herzeleid:
Sie war ihm nämlich zu gescheit.

Er wagte kaum die kleinste Cour,
Denn sie studierte phil. und jur.
Sie boxte, flog, focht, riß und fuhr
Im Auto jede Alpentour.

Freud galt ihr als die höchste Lex,
Von allem sprach sie als Complex.
Man sah sie stets umringt von Cracks —
Der Jüngling war darob voll Schrecks.

Wie man wohl ihre Glut entfacht?
So grübelte er Tag und Nacht,
Naht man ihr heftig oder sach? —
Oh, wüßt' ich, was ihr Eindruck macht!

Und schließlich kam er zum Entschluß,
Dafß solche Liebe hehr sein muß.
— Sie harrt indessen voll Verdrüß,
Auf einen denkbarst simplen Kuß.

So floh der arme Jüngling stumm —
Es endet dieses Lied darum.
Ach, er war wirklich herzlich dumm —
Er hielt sie für ein Unikum! Jxy